

Kunstschätze aus der Versenkung geholt

Liestal | Werke der Kunstkredit-Sammlung im Palazzo

Einen frischen Blick auf die kantonale Kunstsammlung erlaubt derzeit eine Retrospektive im Palazzo Liestal. Die ausgewählten Arbeiten bieten eine gute Gelegenheit, das regionale Kunstschaffen im Kontext seiner Entwicklungen und Verflechtungen neu zu sichten.

Daniel Buess

Es liegt auf der Hand, dass man die Ausstellung auch als politisches Statement verstehen kann. Die Werke, die derzeit die Räume der Kunsthalle Palazzo bespielen, stammen aus den Beständen der neuerdings stark unter Druck geratenen Kunstkredit-Ankäufe und verdeutlichen den Wert und die Fragilität eines Erbes, dessen Bewahrung nicht umsonst zu haben ist.

Niggi Messerli, umtriebiger Direktor des alteingesessenen Kulturhauses am Bahnhof Liestal, sieht seine Mission jedoch etwas pragmatischer. Einen Hinweis darauf gibt schon der Ausstellungstitel «Ein Aussenblick!». «Die Idee war, dass man die eingelagerten Werke von aussen her aus sucht und kuratiert. Nicht die Sammler und Verwalter haben die Ausstellung gemacht, sondern wir vom Palazzo.» Unterstützt wurde Messerli von der Kunsthistorikerin Dominique von Burg. Das Material, das die beiden Kuratoren aus dem kantonalen Depot und aus diversen Verwaltungsräumen zusammengetragen haben, bildet nun eine subjektive Rückschau auf 85 Jahre Kunstkredit-Sammlung.

Die 50 präsentierten Werke, obwohl von Künstlern aus der Region geschaffen, verbinden sich, automatisch oder durch gezielte Platzierung, mit der grossen weiten Welt und erweisen sich darin als sehr beziehungsreich.

International bekannte Namen finden sich da neben lokalen Grössen,

Modernität verschränkt sich mit Tradition. Am deutlichsten wohl im Foyer, wo sich die Avantgarde-Künstlerin Meret Oppenheim und der heute eher als Traditionalist gehandelte Walter Eglin ein reizvolles Tête-à-Tête geben. Mit Tradition konfrontiert auch die gerahmte Video-Sequenz «Das Tässchen» von Gabriella Gerosa. Die Arbeit scheint auf den ersten Blick ein Tafelbild zu sein.

Märchen und Porträt

Es folgen thematische Schwerpunkte: Im «Märchenraum» beschwört das in Rümlingen aufgewachsene Geschwisterpaar Claudia und Julia Müller eine nicht ganz heimelige Kindheitsphantasie. Im «Porträtraum» beeindruckt der wuchtige Farbduktus der Achtzigerjahre bei Miriam Cahn und Niklaus Hasenböhler. Grossformatige Bilder dominieren den Saal: In der schwebenden Geometrie von Matthias Spiess und in Markus Gadients Bild Nr. 4 aus dem Wildenstein-Zyklus finden sich zwei starke konträre Positionen. Und wiederum ein Spiel mit Konvention: In seinem bekannten Zyklus beschäf-

tigt sich Gadiant, sehr zeitgemäss, aber durchaus im Geiste der Landschaftsmalerei, mit den knorrigen Eichen beim Schloss Wildenstein.

Ebenfalls an Historisches rührt «Instant Pyro» von Lorenz Hersberger. 1991 war das elektronische Kaminfeuer das Herzstück eines Environments im Schloss Ebenrain.

In der Galerie der «alten Meister» gibt es, nicht ganz unerwartet, eine Begegnung mit dem Gelterkinder Maleroriginal Fritz Pümpin. Seine Darstellung einer Schneeballschlacht beeindruckt auch heute noch durch die nuancierte winterliche Stimmung. An frühere Zeiten erinnert auch der Holzschnitt von Ugo Cleis mit dem Sissacher Viehmarkt. Mit diesen und weiteren Highlights vollzieht die Ausstellung noch bis zum kommenden Sonntag, 3. Juli, jenen Brückenschlag zwischen regionaler Identität und Weltkunst, für den das Palazzo schon immer die ideale Plattform abgegeben hat. Die von der Sissacher Künstlerin Kitty Schaertlin kuratierte «Regionale 17» dürfte diese Linie dann im kommenden November fortsetzen.



Niggi Messerli und Dominique von Burg vor der «Schneeballschlacht» von Fritz Pümpin.

Bild Daniel Buess